

Ludwig Trutnau

Krokodile und Echsen in Farbe

Mit 122 Farbfotos

Vorwort von Dr. Franz Krapp

Albert Müller Verlag
Rüschlikon-Zürich · Stuttgart · Wien

Echte Eidechsen

Die Echten Eidechsen, auch Halsbandeidechsen genannt, sind in ungefähr 22 Gattungen und etwa 200 Arten über Europa, Afrika und Asien verbreitet. Hier bewohnen sie die unterschiedlichsten Biotope. Sie kommen auf steinigem, felsigem, schütter bewachsenem Gelände, in Heidegebieten, in Steppen, in Wüsten, aber auch in tropischen Regenwäldern vor. Die Halsbandeidechsen sind in der Regel klein, haben einen langen Schwanz und meist bewegliche Augenlider. Der Schwanz bricht leicht ab oder kann bei Gefahr abgeworfen werden. Der nachgewachsene Schwanz erreicht nicht mehr die ursprüngliche Länge. Der Kopf ist von symmetrischen Schilden bedeckt. Die Rückenschuppen sind meist klein. Die Bauchschilde stehen in deutlichen Längs- und Querreihen. Die Zähne stehen pleurodont, d. h. auf der Kieferkante. Charakteristisch für die Echten Eidechsen ist das Halsband. Es handelt sich hierbei um eine zwischen Kehlschuppe und Brustschuppe liegende Querfalte. Fast immer sind Femoralporen auf der Unterseite der Hinterschenkel vorhanden. Die Femoralporen – diese scheiden ein wachsartiges Sekret ab – sind besonders bei den Männchen gut entwickelt. Das Sekret dient wahrscheinlich der Fortpflanzung und Reviermarkierung. Kämmen, Kehlsäcken und Haftzehen sind nicht vorhanden. Die Echten Eidechsen ernähren sich von allerlei Kleintieren wie Würmern, Schnecken, Insekten, aber auch von kleinen Wirbeltieren wie Vertretern der eigenen Art. Ausnahmsweise verzehren sie Honig und Obst. Mit Ausnahme der Bergeidechse und einiger Wüstenrennerarten der Gattung *Eremias*, die lebende Junge gebären, pflanzen sich die Halsbandeidechsen durch Eier fort. Einige wenige Arten leben parthenogenetisch, d. h. sie pflanzen sich durch Jungfernzeugung fort, wobei die Nachkommenschaft aus unbefruchteten Eiern entsteht.

Halsbandeidechsen

Abbildung 81

Deutscher Name: Zauneidechse

Wissenschaftliche Bezeichnung: *Lacerta agilis*

Länge: 20 cm.

Körpermerkmale: Die Zauneidechse besitzt ziemlich kurze Beine und einen kurzen Schwanz. Über die Rückenmitte zieht sich ein Band schmaler Schuppen. Das kleine Schnauzenschild grenzt in der Regel nicht an die Nasenöffnung. In der Grundfärbung variiert diese Eidechse zwischen grau und braun. Die Rückenmitte wird von zahlreichen dunklen, weißgepunkteten Flecken geziert. Diese können zu einem Längsband verschmelzen, das sich auf dem Schwanz verengt und schließlich gänzlich verblaßt. Die Körperseiten sind schwarz gefleckt. Die schwarzen Seitenflecken weisen weiße Innentupfen auf. Zur Paarungszeit im Frühjahr sind die Flanken der Männchen lebhaft grasgrün oder gelblichgrün gefärbt. Die Bauchseiten der Männchen sind grünlich, die der Weibchen gelblichweiß und schwarz gefleckt. Die Zauneidechse spaltet sich in mehrere geographische Rassen auf, die äußerst unterschiedlich gefärbt sind. Hin und wieder werden melanistische, braun- und rotrückige Tiere gefunden, wie es auch Zauneidechsenweibchen mit grünen Flanken gibt.

Verbreitung: *Lacerta agilis* hat ein riesiges Verbreitungsgebiet von Nord- und Mittel-Europa bis nach Zentral-Asien.

Biotope: Die Zauneidechse kommt in der Ebene, im Hügelland und im Süden ihres Verbreitungsgebietes in Höhenlagen bis zu 2000 m vor, wo sie auf mäßig trockenem Terrain lebt wie z. B. auf Heiden, an Feld-, Weg- und Waldrändern, auf Grasland, das von niederem Gestrüpp und Büschen durchsetzt ist, und an anderen sonnigen Plätzen.

Verhalten: Diese standortstreuere Eidechse hält sich fast nur am Boden oder in Bodennähe auf, klettert schlecht und ist entgegen ihrer Artbezeichnung «*agilis*» ein langsames Geschöpf. Die tagaktive Zauneidechse, die sich meist am Morgen und am Nachmittag mit abgeplattetem Rumpf den Sonnenstrahlen aussetzt, hat ihren Unterschlupf in Mäuselöchern, unter Grasbüscheln, unter umgefallenen Baumstämmen und unter Baumstümpfen, in Gebüsch wie in Steinhäufen. Nach der Überwinterung – diese beginnt meist im Oktober und ist im März beendet – in Erdlöchern ungefähr 50 cm tief unter der Erdoberfläche schreitet sie zur Paarung. Die Männchen, die sich nach der ersten Frühjahrshäutung in ihrem prachtvollen,



81



82

grasgrünen Hochzeitskleid zeigen, liefern sich vor der Kopula die für Eidechsen üblichen Imponierkämpfe. Die Weibchen legen von Mitte Mai bis Ende Juni 5 bis 15 rundliche Eier in Erdlöcher, die sie mit den Hinterbeinen wieder zuscharren. Nach einer Entwicklungsdauer von 6 bis 8 Wochen schlüpfen die 3 bis 4 cm langen Jungen. Wie andere Eidechsen ernährt sich die Zauneidechse von allerlei Insekten, Kerbtieren, Würmern und Nacktschnecken.

Abbildung 82

Deutscher Name: Smaragdeidechse

Wissenschaftliche Bezeichnung: *Lacerta viridis*

Länge: 40 cm.

Körpermerkmale: Die Stirn und die Schläfen dieser schmucken Eidechse sind von mehreren großen Schilden bedeckt. Die Schildchen des Halsbandes bilden einen gezackten Rand. Die kleinen Rückenschuppen sind gekielt. Der Schwanz weist zuweilen die doppelte Körperlänge auf oder ist sogar länger. Erwachsene Smaragdeidechsen sind auf der Körperoberseite gelblichgrün bis grasgrün gefärbt mit zahlreichen schwarzen Tupfen und 2 bis 4 hellen; zum Teil unterbrochenen Längsstreifen. Junge Smaragdeidechsen weisen in der Regel auf dem Rücken ein rehbraunes bis olivgrünes Kolorit auf und können gestreift oder ungestreift sein. Die Weibchen sind grünlich oder bräunlich, schwarz getupft oder einfarbig. Besonders hübsch sind die Männchen zur Paarungszeit. Dann verfärbt sich ihre Kehle blau. Die Körperunterseite ist gelblich bis weiß und stets ungefleckt. Melanistische Stücke sind selten.

Verbreitung: Die Smaragdeidechse ist über weite Teile Mittel- und Südeuropas und Kleinasiens verbreitet.

Biotope: Diese sonnenhungrige Art lebt sowohl im Flachland als auch im Gebirge bis zu Höhenlagen von mehr als 2000 Metern, wo sie in trockenen Gebieten mit reichlicher Buschvegetation angetroffen wird. Sie bevorzugt steinige Berghänge, lichten, von Felsen durchzogenen Kiefernwald, Feldränder, Hecken, Legesteinmüerchen und Weinberge. In südlichen Gebieten kommt sie auch auf feuchtem Terrain vor.

Verhalten: Die Smaragdeidechse ist ein scheues Geschöpf, das bei Gefahr sofort irgendeinen Unterschlupf in einem Steinhaufen, in einer Felsspalte, in einem Mausloch oder unter einem Baumstamm aufsucht. Zuweilen flüchtet sie auch auf einen Baum. Wenn sie gefangen wird, setzt sie sich durch Beißen und Kratzen zur Wehr. Dabei bricht nicht selten ihr Schwanz ab, der nach einiger Zeit jedoch wieder unvollkommen nachwächst. Die Nahrung der Smaragdeidechse besteht aus allerlei wirbellosen Tieren. Besonders beliebt sind Heuschrecken, Schmetterlinge und andere Insekten. Hin und wieder frißt sie auch kleine Mäuse, kleine Echsen, nestjunge Vögel und ganz gelegentlich sogar Obst. Im Oktober oder im November verkriecht sich die Smaragdeidechse zur Überwinterung in irgendeinem Unterschlupf im Erdboden, in Felsspalten, in Steinhaufen oder unter Baumstümpfen. Die Winterquartiere werden im

März oder im April wieder verlassen. Die Paarung findet in den Frühjahrsmonaten April, Mai und Juni statt. Die Männchen gehen zu dieser Zeit mit angehobenem Vorderkörper und gesenkten Köpfen aufeinander los. Bei dem Imponiergehabe kommt es selten zu ernsthaften Verletzungen. Das Weibchen legt 6 Wochen nach der Paarung ungefähr 6 bis 21 Eier, aus denen die Jungtiere nach 1 bis 2 Monaten schlüpfen.

Abbildung 83

Deutscher Name: Iberische Smaragdeidechse

Wissenschaftliche Bezeichnung: *Lacerta schreiberi*

Länge: Etwas über 30 cm.

Körpermerkmale: *Lacerta schreiberi* ähnelt in ihrem Aussehen sehr einer Smaragdeidechse. Das Hinterhauptschild ist in der Regel breiter als das Zwischenscheitelschild. Auf der Körperunterseite stehen die Bauchschilder in 8 Längsreihen. Der Schwanz weist ungefähr die doppelte Körperlänge auf. Erwachsene Exemplare variieren in ihrer Färbung zwischen hell- und dunkelgrün. Auf dieser Grundfärbung bilden schwarze Flecken ein Netzmuster. Die Rückenflecken sind meist größer als die Seitenflecken. Die Flanken sind zuweilen weiß gefleckt. Die grünliche Bauchseite ist meist schwarz gefleckt. Das Männchen und zuweilen auch das Weibchen besitzen eine blaue Kehle. Die dunkelbraunen Jungtiere haben auf den Körperseiten weißliche oder gelbliche Flecken mit schwarzem Rand.

Verbreitung: *Lacerta schreiberi* ist über den Nordwesten, den Westen und zentrale Teile der Pyrenäen-Halbinsel verbreitet.

Biotope: Die Iberische Smaragdeidechse bewohnt das Flach- und das Hügelland und steigt im Gebirge bis zu Höhenlagen von 2000 m empor, wo sie an meist feuchten, vegetationsreichen, aber sonnigen Örtlichkeiten lebt.

Verhalten: In ihrer Lebensweise und in ihrem Verhalten stimmt *Lacerta schreiberi* mit *Lacerta viridis* überein.





Abbildung 84

Deutscher Name: Riesen-Smaragdeidechse

Wissenschaftliche Bezeichnung: *Lacerta trilineata*

Länge: Bis zu 50 cm.

Körpermerkmale: Die Riesen-Smaragdeidechse ist mit der Smaragdeidechse nahe verwandt. Die beiden Arten entsprechen einander im äußeren Erscheinungsbild weitgehend. Daher ist der Laie kaum in der Lage, beide Arten voneinander zu unterscheiden. *Lacerta trilineata* hat einen breiten Kopf und eine zugespitzte Schnauze. In der Regel sind 2 Vorderaugenschildchen und oft über 20 Schläfenschildchen vorhanden. Eine Reihe kleiner Körnerschuppen – letztere fehlen bei der Smaragdeidechse oder sind nur in geringer Anzahl vorhanden – finden sich oberhalb des Augenlides. Das Schnauzenschild reicht bis zur Nasenöffnung. Die Rückenschuppen sind klein und warzenähnlich. Die Bauchschilder stehen selten in 6, meist in 8 Längsreihen. Der Rücken und die Flanken dieser kräftig gebauten Eidechse ist gelbgrün bis grün und von dunklen Punkten übersät. Die Kopfoberseite ziert ein Netzmuster heller Linien. Die Männchen der Riesen-Smaragdeidechse haben im Gegensatz zu männlichen Smaragdeidechsen eine gelbliche Kehregion. Die Bauchseite ist einfarbig gelb. Die dunkel gefärbten Jungtiere sind ohne Zeichnung oder haben 3 bis 5, in seltenen Fällen auch 7 gelbliche Längsstreifen auf der Körperoberseite. Melanistische Exemplare sind die Ausnahme. An den Grenzen ihres Verbreitungsgebietes kann sich *Lacerta trilineata* mit *Lacerta viridis* kreuzen.

Verbreitung: *Lacerta trilineata* ist auf dem Balkan, auf den ostadriatischen Inseln, auf den griechischen Inseln und in West-Asien beheimatet.

Biotope: Die Riesen-Smaragdeidechse bevorzugt sonnige, trockene, steinige und buschreiche Örtlichkeiten in der Ebene und im niederen Hügelland. Im Bergland wird sie seltener. Oberhalb von 1000 m erreicht sie ihre vertikale Verbreitungsgrenze. Auch in der Nähe menschlicher Ansiedlungen kommt sie vor und hält sich nicht selten in der Nähe von Legesteinmüerchen, in Steinhaufen an Feldrändern und in Ruinen auf.

Verhalten: In ihrer Lebensweise und in ihrem Verhalten stimmen die Riesen-Smaragdeidechse und die Smaragdeidechse weitestgehend überein.

Abbildung 85

Deutscher Name: Perleidechse

Wissenschaftliche Bezeichnung: *Lacerta lepida*

Länge: 50 bis 60 cm, gelegentlich bis 90 cm.

Körpermerkmale: Die breitköpfigen Männchen sind stattlicher und länger als die Weibchen. Der Abstand zwischen Schnauze und After beträgt bei erwachsenen Exemplaren 20 cm und mehr. Die kleinen, warzenähnlichen Rückenschuppen sind schwach gekielt oder meist glatt. Oft umgeben mehr als 60 Schuppen die Rumpfmittle. Die Bauchschilder stehen in 8 oder 10 Längsreihen. Die Kopfschilder sind mehr oder weniger runzlig. Das sehr große Hinterhauptschild ist fast immer breiter als der Hinterrand des Stirnschildes. Perleidechsen sind je nach Alter und Individuum sehr variabel in der Färbung. Auf dem Rücken und auf den Körperseiten herrscht ein grünbrauner oder braunrötlicher Farbton vor, der von schwarzen Flecken oder einem schwarzen, gelben oder grünen Netzmuster durchsetzt ist. Auffällige, azurblaue Tupfen bedecken die beiden Körperseiten zwischen Vorder- und Hinterbeinen in ungefähr gleichgroßen Abständen. Die Jungtiere sind auf ihrem braunen oder grauen Rücken gelblich bis weiß gefleckt. Die Flecken sind schwarz gesäumt. Exemplare aus Südost-Spanien sind gelegentlich einfarbig grau mit undeutlichen Flecken auf den Körperseiten.

Verbreitung: Das Verbreitungsgebiet der Perleidechse erstreckt sich von Nordwest-Italien über Süd-Frankreich, über die Pyrenäen-Halbinsel und Nordwest-Afrika – hier kommt die Unterart *Lacerta lepida pater* vor.

Biotope: *Lacerta lepida* wird in den verschiedensten Lebensräumen angetroffen. Sie bevorzugt trockenes, steiniges, zuweilen auch sandiges, gebüschreiches Gelände in sonniger Lage und kommt vom Meeresspiegel an bis zu Höhenlagen von mehr als 2000 m vor.

Verhalten: *Lacerta lepida* ist ein scheues und schnelles Geschöpf, das bei Gefahr oft geräuschvoll in seinem Unterschlupf verschwindet oder auf einen Baum flüchtet. Wenn man es ergreift oder wenn es in die Enge getrieben wird, reißt es drohend sein Maul auf und beißt kräftig und schmerzvoll zu. Seine Nahrung besteht aus Insekten, Gliederfüßern, Würmern, Mäusen und sogar jungen Kaninchen, Echsen und Schlangen. Gelegentlich frißt es sogar Früchte. *Lacerta lepida* sucht im Oktober frostfreie Winterquartiere auf, die sie je nach Witterung im Februar oder März wieder verläßt. Die Paarung findet im April oder Mai statt. Das Weibchen legt 20 oder mehr Eier, aus welchen nach ungefähr 3 Monaten die Jungen schlüpfen.



84



85

Abbildung 86

Deutscher Name: Griechische Spitzkopfeidechse

Wissenschaftliche Bezeichnung: *Lacerta graeca*

Länge: 25 cm.

Körpermerkmale: Artcharakteristisch für diese langköpfige und langbeinige Eidechse sind die beiden Schilde hinter jeder Nasenöffnung und die zahlreichen kleinen Schilde im Schläfenbereich. Das erste Oberschläfenschild ist in der Regel größer als die anderen und in Richtung auf das Scheitelschild hin gewölbt. Das aschgraue bis braune Tier hat eine glänzende Körperoberfläche. Die Männchen sind auf den Flanken hell und auf dem Rücken dunkel getupft. Bei den Weibchen ist die Sprenkelung nicht so intensiv ausgebildet wie bei den Männchen. Oberhalb der Vorderextremitäten befinden sich bei den Weibchen ein oder zwei und bei den Männchen entlang der Flanken oft mehrere blaue Flecken. Die gelbliche bis orangefarbige Bauchseite weist im Mittelbereich 2 Reihen von kleinen, schwarzen Sprenkeln und an den Rändern deutlichere schwarze Flecken auf.

Verbreitung: *Lacerta graeca* kommt nur in Süd-Griechenland auf dem Peloponnes vor.

Biotope: *Lacerta graeca* lebt im Gebirge an feuchten Örtlichkeiten, die von niedrigem Gebüsch bewachsen sind.

Verhalten: *Lacerta graeca* vermeidet eine zu intensive Besonnung. Ich fand 3 Exemplare dieser Art im Oktober 1972 in der Nähe von Kalavryta an einer steinigen, von schütterem Brombeergestrüpp überwachsenen Straßenböschung in einem schattigen Tal. Der Fang bereitete keinerlei Schwierigkeiten. Über das Verhalten dieser Art liegen nur spärliche Angaben vor. Über das Nahrungsspektrum weiß man nur, daß *Lacerta graeca* Heuschrecken verzehrt. Beobachtungen über das Fortpflanzungsverhalten liegen nur an in Gefangenschaft gehaltenen Tieren vor und dürften sich wahrscheinlich nicht auf Freilandverhältnisse übertragen lassen. Bei B. Langerwerf legte ein Weibchen am 12. Mai 5 Eier, die vom 19. bis 22. Juni schlüpften. Die Inkubationsdauer betrug bei einer Temperatur von 28 bis 29 °C 40 bis 42 Tage.

Abbildung 87

Deutscher Name: Iberische Gebirgseidechse

Wissenschaftliche Bezeichnung: *Lacerta monticola*

Länge: 21 cm.

Körpermerkmale: Der Kopf dieser stämmigen Eidechse ist niedrig und länglich. Das große Zwischennasenschild berührt das Schild hinter der Nasenöffnung. Das Halsband besteht aus 5 bis 13 Schilden. Es sind 7 Oberlippen- und 7 Unterlippenschilder vorhanden. 40 bis 62 Schuppen umgeben die Körpermitte in schrägen Reihen. Auf der Bauchseite befinden sich 23 bis 33 Querreihen von Schilden. Die in 4 geographischen Rassen vorkommende *Lacerta monticola* ist in der Färbung und im Zeichnungsmuster überaus variabel. Der Rücken ist braun oder grünlich und schimmert metallisch. Er kann einfarbig oder mit dunklen Flecken bedeckt sein, die mehr oder weniger miteinander verschmelzen. Die Körperseiten sind bei den Weibchen oft bräunlich gebändert oder gefleckt. Die Männchen sind auf der Körperunterseite grünlich bis grünlichblau, während die Bauchseite der Weibchen gelbliche Farbtöne aufweist.

Verbreitung: *Lacerta monticola* bewohnt den Norden, den Nordwesten und das Zentrum der Iberischen Halbinsel.

Biotope: Die Iberische Gebirgseidechse kommt fast ausschließlich im Gebirge vor, wo sie Höhenlagen von über 2000 m überschreitet. In Galizien tritt sie bei La Coruna und Lugo auch im Flachland auf. Sie lebt an sonnigen Geröllhängen mit torfigfeuchtem Untergrund und einer üppigen Vegetation aus niederem Buschwerk sowie großflächigen Heidekraut- und Farnbeständen.

Verhalten: *Lacerta monticola* ist ein sonnenhungriges Tagtier, das in der Nacht stets in seinem Versteck in Felsritzen oder unter Steinen anzutreffen ist, wie der Verfasser in der Sierra de Gredos und in Nordwestspanien feststellte. Das Nahrungsspektrum dieser Art umfaßt allerlei Insekten und Gliederfüßer; auch Jungtiere der eigenen Art werden nicht verschont. Die Iberische Gebirgseidechse bezieht im September oder Oktober Versteckplätze unter Felsen, in Erdlöchern, unter Wurzeln und erscheint in der Regel im März aus der Überwinterung. Vor der Paarung zeigen sich die Männchen sehr aggressiv und verfolgen die Weibchen. Im Juli oder August legt das Weibchen 2 bis 9 Eier in ein von ihm ausgescharrtes Loch im Erdboden, oft unter einem Stein. Nach der Eiablage wird das Loch wieder zugescharrt. Nach ungefähr eineinhalb Monaten schlüpfen die Jungen.



86



87

Abbildung 88

Deutscher Name: Wald- oder Bergeidechse

Wissenschaftliche Bezeichnung: *Lacerta vivipara*

Länge: Ungefähr 16 cm.

Körpermerkmale: Bei dieser kurzköpfigen Eidechse sind die Schälenseiten von großen Schilden bedeckt. Die Schilde des Halsbandes bilden ein gezacktes Band. Die Rückenschuppen sind rau und gekielt. 29 bis 37 Schuppen umgeben die Rückenmitte in einer schräg verlaufenden Querreihe. Die Beine sind recht kurz. Der dicke Schwanz weist die doppelte Länge wie der Kopf und der Rumpf auf. Die Grundfärbung beider Geschlechter ist grau bis braun. Die Rückenmitte ziert oft ein dunkles Band oder helle Flecken. Auf jeder Körperseite befindet sich ein dunkles Band und gelbliche und dunkle Punkte, die in unregelmäßigen Längsreihen angeordnet sind. Die Bauchseite der Weibchen ist gelblich bis grau und die der Männchen orangefarben bis dottergelb und von schwarzen Flecken durchsetzt. Die Jungtiere sind recht dunkel gefärbt.

Verbreitung: *Lacerta vivipara* bewohnt ein riesiges Verbreitungsgebiet, das sich von den Pyrenäen bis zum Amur und zur Insel Sachalin, von Skandinavien bis nach Mazedonien und Bulgarien hin erstreckt.

Biotope: Die Bergeidechse bevorzugt feuchte Biotope und Ödland und wird dort angetroffen, wo große Temperaturunterschiede und hohe Niederschläge herrschen. Sie lebt in der Ebene und steigt im Süden ihres Verbreitungsgebietes bis zu Höhenlagen von 3000 m empor. Ihre bevorzugten Lebensräume sind Heide- und Mooregebiete, feuchte Wiesen, Waldränder, lichte Wälder, Feldränder, Eisenbahndämme und Heckenböschungen.

Verhalten: Die Bergeidechse, deren Nahrung aus Insekten, Würmern und kleinen Schnecken besteht, ist ein langsames Geschöpf, das hin und wieder auf dürrerem Gras, alten Stengeln und auf Heidekraut klettert. Stundenlang setzt sie sich mit abgespreizten Rippen oft auf alter Rinde, auf am Boden liegenden Ästen und umgefallenen Bäumen den Sonnenstrahlen aus. Trotzdem ist sie weniger wärmebedürftig als die meisten anderen europäischen Eidechsen. Ihre Winterquartiere, die im Erdboden, zwischen Baumwurzeln, unter Felsbrocken und dergleichen zu finden sind, sucht sie im November auf und verläßt sie im Februar. Die Paarung findet von April bis Juni statt. Ungefähr 3 Monate nach der Paarung setzt das Weibchen 3 bis 10 Junge ab. Im französischen Zentralmassiv und in den Pyrenäen legt das Weibchen gelegentlich Eier. Bei *Lacerta vivipara* – die Artbezeichnung «*vivipara*» bedeutet so viel wie lebendgebärend –

stellt das Lebendgebären eine Anpassung an das Umweltklima dar. In den meisten Lebensräumen dieser Art mit den ausgeprägten Temperaturkontrasten fehlen die notwendigen erhöhten Dauertemperaturen zur Entwicklung der Eier im Erdboden. Aus diesem Grunde entwickeln sich die Eier im Leib des sich stundenlang sonnenden Weibchens zu fertigen Jungtieren.



88



89

Abbildung 89

Deutscher Name: Bocages Mauereidechse

Wissenschaftliche Bezeichnung: *Podarcis bocagei*

Länge: Ungefähr 20 cm.

Körpermerkmale: *Podarcis bocagei* ist sehr nahe mit der Spanischen Mauereidechse (*Podarcis hispanica*) verwandt und wurde früher als Unterart zu dieser gesellt. *Podarcis bocagei* ist stämmiger als *Podarcis hispanica* und weniger abgeflacht. Das Halsband besteht aus 8 bis 11 Schuppen. 9 Oberlippenschilder sind vorhanden. Der Rücken der Männchen ist oft grünlich und von schwarzen Flecken oder einem schwarzen Netzmuster durchsetzt. Zu beiden Seiten des Rückens verläuft eine weiße oder grünlichweiße Linie. Die Flanken können braun oder schwarz und hell getupft sein. Der gelbe, lachsrote oder orangefarbene Bauch ist oft gefleckt. Die Weibchen sind nicht so intensiv gestreift wie bei *Podarcis hispanica*.

Verbreitung: *Podarcis bocagei* kommt in Nordwest-Spanien und in Nord-Portugal vor.

Biotope: Der Verfasser fand diese Art auf feucht-torfigem Gelände im westlichen Nordwest-Spanien. Das Gebiet war von Steinhaufen und Felsblöcken übersät mit einer Vegetation von Heidekraut, Stachelginster, vereinzelt Birken und niederen Büschen.

Verhalten: *Podarcis bocagei* ist ein tagaktiver Bodenbewohner, den man häufig auf dem Erdboden, in Steinhaufen, auf Legesteinmauern, an Felsblöcken und vor Gebüsch sieht. Bei kühler und regnerischer Witterung ziehen sich die Tiere in ihre Versteckplätze zurück. Man findet sie dann nicht selten unter Steinen. Die Nahrung besteht aus allerlei kleinen Insekten und Gliederfüßern. Die Überwinterung ist im März oder April beendet. Zu dieser Zeit fand ich *Podarcis bocagei* bei gutem Wetter stets außerhalb ihrer Schlupfwinkel. Die Paarung findet im Frühjahr statt. In der Regel werden die Eier im Mai abgelegt. Zu ihrer Entwicklung benötigen sie ungefähr 2 Monate. Die frisch geschlüpften Jungechsen haben eine Länge von ungefähr 5 cm.

Abbildung 90

Deutscher Name: Adriatische Mauereidechse

Wissenschaftliche Bezeichnung: *Podarcis melisellensis*

Länge: 16 bis 18 cm.

Körpermerkmale: Die Länge zwischen Schnauze und After beträgt selten mehr als 6 cm. Das große Schläfenschild berührt die Ober-schläfenschilder. Auffällig sind der kurze, niedere Kopf und die stumpfe Schnauze. Die Grundfärbung des Rückens variiert zwischen olivgrün, braun oder schwarz und kupferrot. Das Männchen ist gesprenkelt oder einfarbig und besitzt eine rote oder gelbe Bauchseite. Das Weibchen zeigt oft eine regelmäßige Längsstreifung als das Männchen und hat eine weiße Bauchseite.

Verbreitung: Diese in knapp 20 Unterarten vorkommende Klein-lacerte ist in ihrer Verbreitung auf den westlichen Balkan und auf die adriatischen Inseln beschränkt.

Biotope: Die Adriatische Mauereidechse lebt hauptsächlich im Küstengebiet, und zwar sowohl in Meeresnähe als auch im Gebirge bis zu Höhenlagen von 1200 m. Sie bevorzugt trockenes Gelände wie Karstgebiete und Steinfelder, die von Kiefern, Eichen und niederem Gebüsch durchsetzt sind.

Verhalten: Das weitgehend bodenbewohnende Geschöpf, das als Kulturfolger nicht selten in großer Zahl dürre, steinige Viehwiesen bewohnt, klettert auch auf niedere Legesteinmauern und Steinhaufen. Die Nahrung von *Podarcis melisellensis* besteht aus kleinen Insekten und allerlei Gliederfüßern. Die scheue Adriatische Mauereidechse ist blitzschnell in ihren Bewegungen und verschwindet bei Gefahr sofort in einem Steinhaufen oder in einer Felsritze. Im Frühjahr nach der Überwinterung im März hält sich *Podarcis melisellensis* ganztägig außerhalb ihrer Schlupfwinkel auf, während sie in der heißen Sommerzeit vor allem am Morgen und am Nachmittag aktiv ist. Im Oktober verzieht sich die Adriatische Mauereidechse in ihre Winterquartiere im Erdboden, in Steinhaufen und unter Baumstubben. Die Paarung erfolgt im März und im April nach dem für Eidechsen üblichen Verhaltensmuster. Die Eier werden im Juni und im Juli abgelegt. Die Jungen schlüpfen im August und im September.



Abbildung 91

Deutscher Name: Mauereidechse

Wissenschaftliche Bezeichnung: *Podarcis muralis*

Länge: 20 bis 25 cm, meist jedoch um 16 bis 17 cm.

Körpermerkmale: Diese in ungefähr 20 Unterarten vorkommende Eidechse besitzt einen langen, flachen Kopf und einen gestreckten Körper. Hinter der Nasenöffnung befindet sich ein einziges Schild. Das Halsband ist glattrandig, die Rückenschuppen sind schwach gekielt. 42 bis 53 kleine Schuppen umgeben die Rückenmitte in einer Querreihe. Die Bauchschilder stehen in 6 Längsreihen. In der Körperfärbung und im Zeichnungsmuster variieren die verschiedenen geographischen Rassen von *Podarcis muralis* ungemein. In der Regel ist die Körperoberseite des Männchens rotbraun oder grau und von schwarzen Flecken oder einem schwarzen Netzwerk überzogen. Die Weibchen haben auf den Körperseiten zwei helle Längsbänder und auf der Rückenmitte eine dunkle Fleckenreihe. Der Bauch ist rot, gelb oder weiß. Die äußeren Bauchschilder können blau gefleckt sein. Es gibt auch Tiere mit grünlichem Rücken und nahezu schwarze Exemplare.

Verbreitung: *Podarcis muralis* bewohnt Mittel- und Süd-Europa wie Kleinasien.

Biotope: Die Mauereidechse, die im Süden ihres Verbreitungsgebietes Höhenlagen von 2000 m überschreitet, bevorzugt trockenes, steiniges Gelände, das der Sonne ausgesetzt ist. Als ausgesprochene Kulturfolgerin findet man die Mauereidechse in Weinbergen, auf Legesteinmauern, in Ruinen und in der Nähe menschlicher Behausungen.

Verhalten: Das flinke Geschöpf vermag mit großer Behendigkeit an Felsen, an und auf Mauern, auf Baumstämmen, an Böschungen und dergleichen zu klettern. Die Überwinterung ist meist im März, bei äußerst günstiger Witterung sogar schon im Februar beendet. Die tagaktiven Tiere liegen dann mit abgespreizten Rippen fast ganztägig in der Sonne. Durch das Abspreizen der Rippen wird auch die Rückenhaut und die Haut der Körperseiten gespreizt und somit der der Sonne zugewandte Teil der Körperoberfläche vergrößert. Auf diese Weise kann in der gleichen Zeit mehr Sonnenenergie aufgenommen werden. Die Nahrung besteht aus allerlei Insekten, Gliederfüßern und Würmern. Die Paarung findet im April und Mai statt. Während dieser Zeit zeigen sich die Männchen besonders unverträglich, imponieren einander in der für Eidechsen üblichen Weise und jagen hinter den Weibchen her. Das Männchen beißt sich

am hinteren Rumpfteil des Weibchens fest und kopuliert, wobei es einen seiner beiden Hemipenisse in die Kloake des Weibchens einführt. Im späten Frühjahr legt das Weibchen 2 bis 8 Eier in ein selbst gegrabenes Loch im Erdboden. Die jungen, ungefähr 4 bis 5 cm langen Mauereidechsen schlüpfen im Juli und im August.





Abbildung 92

Deutscher Name: Peloponnes-Eidechse

Wissenschaftliche Bezeichnung: *Podarcis peloponnesiaca*

Länge: 26 cm.

Körpermerkmale: Diese robuste Kleinlacerte besitzt eine Reihe großer Schuppen auf der Unterseite der Vorderbeine und keine oder bis zu 7 Körnerschuppen zwischen den Augendeck- und den Augenbrauenschilden, ferner ein glattrandiges Halsband. Die Rückenschuppen sind glatt oder schwach gekielt. Die Körpergrundfärbung ist schimmernd braun bis grünlich. Die dickköpfigen Männchen sind in der Regel weniger kräftig längsgestreift als die Weibchen. Erstere besitzen oberhalb der Vorderextremitäten ein oder mehrere hellblaue Tupfen, die miteinander verschmelzen können. Die meist ungefleckte Bauchseite ist bei den Männchen orangefarbig, bei den Weibchen weiß. Wie die Weibchen, so sind auch die Jungtiere kräftig gestreift und besitzen zuweilen einen blauen Schwanz.

Verbreitung: Der Artbezeichnung entsprechend kommt diese Eidechse ausschließlich auf dem Peloponnes (Süd-Griechenland) vor.

Biotope: Die Peloponnes-Eidechse lebt auf trockenem und steinigem Gelände. Der Verfasser fand das unerhört schnelle Tier überaus häufig in den Ruinen von Olympia. Es bewohnt besonnte Geröllhalden, die von niederem Gestrüpp durchsetzt sind, Straßenböschungen, Steinhaufen an Feldrändern und dürre Wiesen sowie Olivenhaine.

Verhalten: Das sonnenhungrige und standortstreu Geschöpf liegt im Frühjahr und im Herbst ganztägig mit abgeflachtem Rumpf in der Sonne. Bei Annäherung verschwindet das Tier unerhört schnell in einer Felsspalte oder in einem sonstigen Versteck, um bald wieder hervorzukommen. Die Nahrung, die meist auf dem Erdboden, aber auch auf erhöhten Stellen wie Steinhaufen, niederen Mauern usw. erjagt wird, besteht aus allerlei Gliederfüßern und Insekten, vor allem Heuschrecken. Über das Fortpflanzungsverhalten in freier Natur liegen keine Hinweise vor.

Abbildung 93

Deutscher Name: Ruineneidechse

Wissenschaftliche Bezeichnung: *Podarcis sicula*

Länge: Bis 25 cm.

Körpermerkmale: Die Ruineneidechse hat einen niederen, länglichen Kopf. Der Schwanz weist die doppelte oder über die doppelte Länge des Kopfes und des Rumpfes auf. Die Schuppen zwischen den Hinterbeinen sind gekielt. 60 bis 75 Schuppen umgeben die Rumpfmittle in einer Querreihe. Die Schuppen sind ziemlich fein. Die Ruineneidechse tritt in über 40 geographischen Rassen auf. Somit wird verständlich, daß diese Eidechsen hinsichtlich ihrer Körpergröße und Körperfärbung außerordentlich variabel sind. Beim Männchen sind der Rücken und die Körperseiten einfarbig grau bis grün und von schwarzen Flecken bedeckt, die in Längsreihen angeordnet sind. Oberhalb oder hinter den Vorderbeinen kann sich ein blauer, schwarz eingefasster Tupfen befinden. Im Bereich der Hinterextremitäten verläßt der grüne Farbton und geht auf dem Schwanz in ein braunes oder graues Kolorit über. Die Weibchen sind braun bis grau und dunkelbraun gefleckt. Die weibliche, grünliche oder gelbliche Bauchseite kann beim Männchen auch rötlich sein.

Verbreitung: *Podarcis sicula* lebt auf Korsika, Sardinien, Sizilien, in Italien, auf dem westlichen Balkan mit den vorgelagerten Inseln, an den Küsten und auf den Inseln des Marmarameeres. Vereinzelt Kolonien kommen an den Küsten Libyens und Tunesiens vor. Eingeschleppt wurde *Podarcis sicula* in Südost-Spanien, auf Menorca und in West-Philadelphia (USA).

Biotope: Die Ruineneidechse ist eine Bewohnerin des Flach- und des niederen Berglandes, wo sie noch in Höhen von 1200 m angetroffen wird. Sie besiedelt trockene, steinige Wiesen, Straßen- und Wegränder, Geröllhalden, Weinberge, Legesteinmauern und steinigandige Örtlichkeiten in Meeresnähe. Als Kulturfolgerin dringt sie nicht selten in verwilderte Gärten und Parks ein.

Verhalten: Das flinke, neugierige Geschöpf verfügt über ein gutes Kletter- und Springvermögen. Seine Nahrung, die aus Insekten und allerlei Kleingetier besteht, erjagt es mit großer Gewandtheit. Als Beikost verzehrt es auch Früchte und Beeren. Die Männchen liefern sich besonders zur Fortpflanzungszeit im Frühjahr erbitterte Kämpfe, wobei sie nicht selten ihre Schwänze einbüßen. Im Sommer legt das Weibchen 4 bis 8 Eier, aus denen nach ungefähr 6 Wochen die Jungen schlüpfen.



Abbildung 94

Deutscher Name: Taurische Mauereidechse

Wissenschaftliche Bezeichnung: *Podarcis taurica*

Länge: 18 bis 20 cm.

Körpermerkmale: Die Taurische Mauereidechse besitzt einen kurzen, dicken Kopf, ein gezähneltes Halsband und im oberen Schwanzbereich stumpfwinkelige Schuppen. Das Schnauzenschild kann an die Nasenöffnung angrenzen. Die Augenbrauenschilder sind nicht durch Körnerschuppen von den kleinen Augenlidschildern getrennt. 42 bis 64 glatte oder gekielte Rückenschuppen umgeben die Rumpfmittle in einer Querreihe. Die Bauchschilder stehen in 25 bis 32 Querreihen. Der Rücken erwachsener Tiere ist im Frühjahr grün und im Sommer olivfarben. Tiere aus dem Norden ihres Verbreitungsgebietes haben dort einen hellen Streifen, wo der Rücken in die Flanken übergeht. Die Rückenmitte ist braun und schwarz gefleckt. Bei Tieren aus dem Süden fehlt die braune Mittelzone, und die Streifen sind verwaschen. Im Süden treten auch einfarbig grüne Tiere mit gefleckten Körperseiten auf. Die Bauchseite ist porzellanweiß. Während der Paarungszeit ist der Bauch der Männchen rot, orange oder gelb gefärbt.

Verbreitung: *Podarcis taurica* kommt auf dem Balkan, an der Küste des nordwestlichen Kleinasien und in Südwest-Rußland vor.

Biotope: Die Taurische Mauereidechse lebt auf steinig-trockenem, grasigem Terrain in der Ebene und im Hügelland.

Verhalten: Der Verfasser lernte diese Eidechse in Griechenland als entschiedenen Bodenbewohner kennen, der sich im Frühjahr zwischen niederem Pflanzenwuchs auf nacktem Boden mit abgespreizten Rippen sonnt. Die Tierchen sind recht flink und verschwinden bei Gefahr in Erdlöchern und unter Steinen. Dreht man die Steine um, lassen sie sich jedoch mit einem schnellen Handgriff unschwer fangen. In freier Natur ernährt sich *Podarcis taurica* hauptsächlich von Heuschrecken, die in ihrem natürlichen Lebensraum in Hülle und Fülle vorhanden sind. Über das Fortpflanzungsverhalten dieser Art liegen kaum Angaben vor. Die Anzahl der Eier – diese messen 15 mal 7 mm – in einem Gelege schwankt zwischen 2 und 6.

Abbildung 95

Deutscher Name: Sizilianische Mauereidechse

Wissenschaftliche Bezeichnung: *Podarcis wagleriana*

Länge: 25 cm.

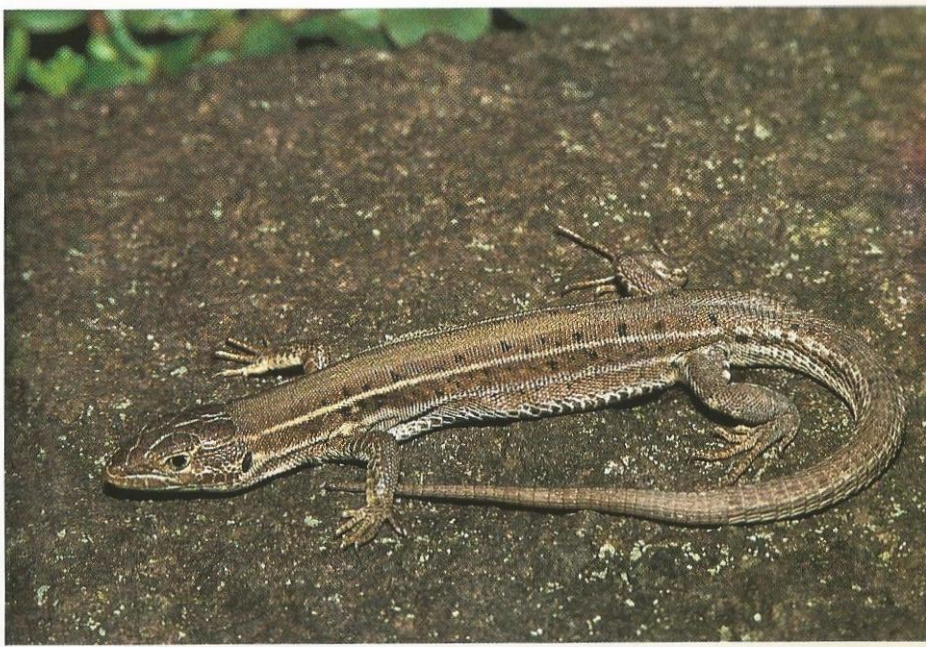
Körpermerkmale: Diese schlanke Eidechse hat einen flachen Kopf und kleine, körnige und leicht gekielte Schuppen, von denen 48 bis 79 in einer schrägen Reihe stehend die Rückenmitte umgeben. Die Grundfärbung des Rückens und der Rumpfseiten ist leuchtend grasgrün und schwarz gefleckt. An der Grenzzone zwischen den Flanken und der Bauchseite finden sich vereinzelte azurblaue Tupfen. Die Bauchseite zeigt auf gelblichweißem bis zartrötlichem Grund vereinzelte schwarze Flecken. Der Schwanz ist braun, an den Seiten rötlich schimmernd und dunkelbraun gefleckt oder gestreift und auf der Oberseite dunkelbraun gefleckt. Einfarbig grüne Exemplare kommen vor.

Verbreitung: *Podarcis wagleriana* beschränkt sich in ihrer Verbreitung auf Sizilien – im Nordosten dieser großen Insel kommt die genannte Eidechse nicht vor –, die Ägadischen und die Liparischen Inseln.

Biotope: Die Sizilianische Mauereidechse bevorzugt ebenes, steiniges Gelände mit niedrigem Pflanzenwuchs und ist hier stellenweise recht häufig. Im Gebirge überschreitet sie Höhenlagen von 1000 m.

Verhalten: Der Verfasser kennt diese Eidechse als tagaktives Bodentier aus verwilderten Gärten und Weinfeldern in der Nähe von Palermo. Über das Nahrungsspektrum ist nichts bekannt, jedoch dürfte *Podarcis wagleriana* die dort recht häufigen Heuschrecken verzehren wie auch auf andere Insekten Jagd machen. Die Sizilianische Mauereidechse zieht sich in der Regel im Oktober in ihre Winterquartiere zurück, die sie im März wieder verläßt. Über die Fortpflanzung liegen kaum Informationen vor. Es ist wohl anzunehmen, daß die Paarung nach dem für Eidechsen üblichen Verhaltensmuster stattfindet. Zwischen April und Juli legt das Weibchen 4 bis 6 Eier von 11 bis 13 mal 8 bis 9 mm. Nach ungefähr 2½ Monaten schlüpfen die Jungen, die eine Länge von 55 bis 60 mm aufweisen.

94



95



Abbildung 96

Deutscher Name: Kanareneidechse

Wissenschaftliche Bezeichnung: *Gallotia galloti*

Länge: Bis zu 35 cm.

Körpermerkmale: Die Kanareneidechse ist von stämmigem Körperbau und besitzt einen breiten, kurzen Kopf mit einem vorne abgerundeten Maul. Hinter der Nasenöffnung findet sich ein Postnasalschild. 9 bis 13 Schilde bilden das Halsband. 84 bis 105 kleine Rückenschuppen, die in einer schrägen Reihe stehen, umgeben die Körpermitte. Auf der Körperunterseite befinden sich 12 bis 14 Längs- und 29 bis 31 Querreihen von Bauchschilden. Je nach geographischer Verbreitung ist die Körperfärbung größten Schwankungen unterworfen. Die im Norden von Teneriffa lebenden *Gallotia galloti eisentrauti* sind braun mit dunkler Kopfoberseite, einer hellen Dorsolateralbinde und einem hellen Seitenband, welches letzteres hinter dem großen und deutlich sichtbaren Trommelfell beginnt. Die beiden hellen Binden verschwinden hinter den Hinterextremitäten. Auf den Flanken befinden sich kleine weiße Flecken mit schwarzem Saum und große blaue Flecken. Die südliche Nominatrasse *Gallotia galloti galloti* zeigt besonders beim männlichen Geschlecht ein schwarzes Kolorit. Die Schläfen und die Körperseiten sind blau gefleckt; grünliche bis gelbliche Querbinden ziehen sich über den Rücken. Der Schwanz weist bräunliche Farbtöne auf.

Verbreitung: *Gallotia galloti* ist auf den Kanarischen Inseln Teneriffa, Gomera, La Palma und Hierro beheimatet.

Biotope: Diese endemische Echsenart bewohnt als Ubiquist alle Geländetypen vom Meeresspiegel an bis zu Höhenlagen von 3200 m. Auf dem Pico de Teide auf Teneriffa wurde sie noch in 3700 m Höhe im Krater des bezeichneten Vulkans beobachtet. Hinsichtlich der vertikalen Verbreitung gehört *Gallotia galloti* damit zu den wenigen Reptilien, die solch extreme Höhenlagen erreichen, wenn man z. B. von der Grubenotter *Agkistrodon himalayanus* absieht, die noch in Höhenlagen von 4876 m gefunden wurde. Sie ist in feuchtwarmen wie in trockenen Gebieten anzutreffen.

Verhalten: Diese außerordentlich häufige, tagaktive Eidechse ernährt sich fast ausschließlich vegetarisch, wobei sie Weintrauben, Tomaten, Bananen, Blüten, Blätter und als tierische Beikost Insekten verzehrt. Aus diesem Grunde wird sie von der Bevölkerung als Schädling angesehen und stark verfolgt. Man stellt ihr mit Gift und mit Regentonnen nach, in welche sie hineinfällt. Wird das Tier angegriffen, so läßt es seine laut quietschende Stimme erschallen, der

sicherlich Bedeutung für das Revier- und Abwehrverhalten zukommt. *Gallotia galloti* ist ein Tagtier mit ausgeprägtem Territorialverhalten. Die Männchen jagen einen Rivalen beißend aus ihrem Revier. Über die Fortpflanzung in freier Natur liegen keine Informationen vor. Über die erfolgreiche Nachzucht dieser Art unter Obhut des Menschen hat W. Bischoff berichtet. In Imponierstellung nähert sich das schwarzköpfige Männchen mit aufgeblähter Kehle und abgeflachtem Körper unter Kopfnicken dem Weibchen und beißt sich seitlich unter ihrem Kopf fest, bis die Kopulation beendet ist. 19 Tage nach der Kopula legt das Weibchen 5 bis 6 Eier ab, aus denen die Jungen nach 83 bis 90 Tagen schlüpfen.





Abbildung 97

Deutscher Name: Ionische Kieleidechse

Wissenschaftliche Bezeichnung: *Algyroides moreoticus*

Länge: 15 cm.

Körpermerkmale: Der Kopf dieser mäßig gestreckten Eidechse ist kurz und läuft in eine spitze Schnauze aus. Artcharakteristisch sind die großen, gekielten und nach hinten spitz auslaufenden Rücken- und Seitenschuppen. Zu beiden Kopfseiten befinden sich 16 bis 20 Schläfenschilde. Hinter der Nasenöffnung befinden sich 2 kleine Schilder und ein Zügelschild. Das Halsband besteht aus 6 bis 9 Schildchen. Die Körpermitte wird von 18 bis 25 Rückenschuppen umgeben, die in einer Querreihe stehen. Die Körperoberseite ist rötlichbraun bis dunkelbraun. Die dunklen Flanken des Männchens sind hell gefleckt. Zu beiden Seiten des Rückens verläuft ein heller Streifen, der hinter den Augen beginnt und im Bereich der Schwanzwurzel verblaßt. Die Oberlippenschilder sind oft dunkel gefleckt. Die Weibchen sind weitgehend einfarbig braun. Die weißliche bis gelblichgrüne Bauchseite ist meist ein wenig schwarz gefleckt.

Verbreitung: Die Heimat der Ionischen Kieleidechse sind der Peloponnes und die drei Ionischen Inseln Kephallenia, Ithaca und Zakynthos.

Biotope: Die genannte Art, die oft an Nordhängen angetroffen wird, erreicht im Gebirge Höhenlagen von 800 bis 1000 m. *Algyroides moreoticus* kommt sowohl auf umgefallenen Baumstämmen, auf altem Holz, auf Gestrüpphaufen und auf Fallaub vor als auch auf Felsen und an steinigen Örtlichkeiten.

Verhalten: Über das Verhalten der Ionischen Kieleidechse liegen kaum Informationen vor. *Algyroides moreoticus* ist tagaktiv und in seinen Bewegungen weniger schnell als andere Halsbandeidechsen, dafür aber um so scheuer. Über das Fortpflanzungsverhalten sind die Angaben mehr als spärlich. Bei der Paarung von *Algyroides moreoticus* soll sich das Männchen während der Kopula an den Körperseiten des Weibchens festbeißen. Frisch geschlüpfte Jungtiere, die von Bischoff Ende Juli/Anfang August in freier Natur gefunden wurden, hatten eine Länge von ungefähr 6 cm. Das Nahrungsspektrum von *Algyroides moreoticus* dürfte dem anderer Kleinlacerten entsprechen.

Abbildung 98

Deutscher Name: Europäisches Schlangenauge

Wissenschaftliche Bezeichnung: *Ophisops elegans*

Länge: Bis 19 cm.

Körpermerkmale: Dieser kleinen Eidechse fehlen die Augenlider und das Halsband. Das Auge wird wie bei den Schlangen von einer durchsichtigen «Brille» bedeckt und kann daher nicht geschlossen werden. Kopf, Hals und Rumpf setzen sich kaum voneinander ab. Auf dem Rücken stehen die viereckigen und stark gekielten Schuppen in 18 bis 44 Längsreihen. Die Körperfärbung ist braun bis olivfarben. Auf der Rückenseite verlaufen 2 und auf jeder Körperseite je ein helles Band, das im Bereich der Hinterextremitäten verblaßt. Der Rückenstreifen und die Flanken sind von schwarzen Punkten in ungefähr gleichen Abständen gesäumt. Die Bauchseite ist hell, der Schwanz zuweilen rötlich getönt.

Verbreitung: *Ophisops elegans* bewohnt den östlichen Balkan und das westliche Asien.

Biotope: Diese bodenbewohnende Eidechse liebt offene, trockene Gebiete, die von niederem Gras und kargem Gestrüpp bewachsen sind.

Verhalten: Das Europäische Schlangenaug ist ein flinkes Tier, das sich geschickt unter Erdschollen und Steinen verbirgt, wenn es verfolgt wird. Bei sehr schneller Flucht läuft diese Eidechse sogar auf den Hinterbeinen. Ihre Nahrung besteht aus Schmetterlingen, Heuschrecken, Käfern, Ameisen, Spinnen und sonstigem Kleintier. Schon am frühen Morgen wird sie munter und ist meist während des ganzen Tages außerhalb ihrer Schlupfwinkel anzutreffen. In Meeresnähe hält *Ophisops elegans* meist keine Winterruhe, während sie in kalten Gebieten 4 Monate, meist von November bis März, überwintert. Je nach Höhenlage und Klima paaren sich die Tiere von April bis Juni. Wenn sich zwei Männchen zu dieser Zeit begegnen, nähern sie sich einander und bewegen den Kopf und den Vorderkörper rasch auf und ab. Anschließend erheben sie sich auf allen vier Beinen und laufen rasch auseinander. Die Weibchen flüchten zunächst vor den Männchen. Das Männchen packt die Schwanzwurzel des Weibchens und kopuliert. Im späten Frühjahr werden 3 bis 6 Eier pro Gelege abgelegt, wobei ein Weibchen in einer Aktivitätsperiode 2 bis 3 Gelege produzieren kann.



98



99

Abbildung 99

Deutscher Name: Algerischer Sandläufer

Wissenschaftliche Bezeichnung: *Psammodromus algirus*

Länge: 20 bis 31 cm.

Körpermerkmale: Der Kopf ist kurz und zugespitzt und setzt sich kaum vom Hals ab. Ein Halsband fehlt. Das Schnauzenschild berührt die Nasenöffnung. Die Rückenschuppen sind kräftig längsgekielt und liegen schindelartig übereinander. 22 bis 28 Schuppen, die in einer schrägen Reihe stehen, umgeben die Rumpfmittle. Der Rücken und die Flanken sind olivfarben bis braun. Auf den Körperseiten verlaufen je 2 gelbliche, oft dunkel gesäumte Streifen. Die Rückenmitte ist nicht selten von einer dunklen Längslinie überzogen. Die Körperunterseite ist grauweiß und ungefleckt. Die Weibchen besitzen zwei kleine, die Männchen ein bis zwei oder mehrere große, lebhaft blaue Achselflecken, eine rote Kehle und rote Schläfen.

Verbreitung: *Psammodromus algirus* kommt in Südfrankreich, auf der Iberischen Halbinsel, auf den Pelagischen Inseln, auf der Isola di Conigli bei Lampedusa wie in Nord-Afrika (Marokko, Algerien, Tunesien) vor.

Biotope: Der Algerische Sandläufer liebt von der Sonne stark bestrahltes, trockenes Felsgelände oder Ödland. Weiterhin kommt er in lichten Kiefernwaldungen und verwilderten Gärten vor.

Verhalten: Der Algerische Sandläufer ist während des Tages meist am Morgen und am Nachmittag munter. Im Sommer zieht er sich während der Mittagshitze in seine kühleren Versteckplätze zurück. Er ist äußerst scheu und schnell in seinen Bewegungen. Gewandt klettert er auf Bäumen und Sträuchern umher und verbirgt sich bei Gefahr im Sand. Wird das Tier gefangen und in die Hand genommen, stößt es langgezogene Schreie aus und versucht, sich durch Beißen und Schwanzschläge zu befreien. *Psammodromus algirus* frisst Insekten, Gliederfüßer, Regenwürmer und gelegentlich kleine Eidechsen. Die Überwinterung beginnt in der Regel im November und ist im Februar oder März beendet. Der Algerische Sandläufer paart sich von März bis Mai. Das Männchen verbeißt sich im Nacken des Weibchens und kopuliert. Meist im Mai legt das Weibchen 8 bis 11 Eier. Die Jungen schlüpfen im Juli oder August.

Abbildung 100

Deutscher Name: Marokkanischer Fransenfinger

Wissenschaftliche Bezeichnung: *Acanthodactylus boskianus*

Länge: 20 bis 25 cm.

Körpermerkmale: Diese Eidechse hat einen kurzen, spitzen Kopf, der sich nicht vom Hals absetzt, und einen stämmigen Körperbau. Die senkrecht stehende Ohröffnung ist deutlich sichtbar. Die Rückenschuppen sind groß und gekielt. 32 bis 36 Schuppen umgeben die Rückenmitte in einer schräg stehenden Reihe. Auf dem Bauch stehen die Schuppen in 10 Längsreihen. Die Körperoberseite ist gelblich bis braun und von grauen und hellen Längsbinden überzogen. Jungtiere weisen auf der Körperoberseite 6 schwarze und 7 weiße Bänder auf. Der Körper ist rostbraun, und die Beine sind weißlich gepupft.

Verbreitung: *Acanthodactylus boskianus* hat in Nord-Afrika eine weite Verbreitung von Marokko bis nach Ägypten und nach Israel. Im Süden dringt er bis in den Tschad und in den Sudan vor.

Biotope: Der Marokkanische Fransenfinger bevorzugt sandiges Gelände mit leicht feuchtem Untergrund. Er kommt aber auch auf steinigem Terrain vor und dringt als Kulturfolger bis zu menschlichen Siedlungen vor.

Verhalten: *Acanthodactylus boskianus* ist von März bis Oktober aktiv. Wenn es die Wetterlage erlaubt, verläßt er auch im Winter seine oft selbstgegrabenen Schlupfwinkel, in denen er bei windiger, feuchter und kalter Witterung verweilt. Das tagaktive Geschöpf ernährt sich weitgehend von Insekten. Auf diese macht es meist am Nachmittag Jagd, indem es von Stein zu Stein läuft und gleichfalls die im näheren Umkreis wachsenden Grasbüschel auf Beutetiere hin untersucht. Gelegentlich erbeutet *Acanthodactylus boskianus* auch kleine Eidechsen. Die Paarung findet im April und die Eiablage im Mai statt. Die Jungen schlüpfen im Juli.

